

# Jugend steigen Schulden über den Kopf

Schuldnerberatung des Jugend-Hilfe-Vereins zieht nach einem Jahr Bilanz – Forderungen liegen zwischen 1000 und 60 000 Euro

**Das Handy als Statussymbol ist Ursache Nr. 1 für die Verschuldung von Jugendlichen. Die wenigsten schaffen es aus eigener Kraft aus der Schuldenfalle.**

AHRKREIS. Die hohe Nachfrage hat selbst die Initiatoren überrascht: Im vergangenen Jahr nahmen 159 Klienten die Hilfe der Schuldnerberatung des Jugend-Hilfe-Vereins in Anspruch. Daraus ergaben sich 81 Langzeitberatungen und 78 Kurzberatungen. Gemeinsames Merkmal aller „Kunden“: zwischen 18 und 30 Jahre alt beziehungsweise jung. Und bis über beide Ohren verschuldet.

„Leben ohne Schulden“ (LOS) nennt sich die vom Kreis Ahrweiler und der Bundesagentur für Arbeit geförderte Initiative. Seit November 2008 existiert die Schuldnerberatung des kreisweit agierenden Vereins, die im März 2009 die Anerkennung vom Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung erhalten hat. Die Schulden der jungen Menschen, die die Beratung in Anspruch nehmen, liegen zwischen 1000 und 60 000 Euro. „Häufigste Ursache sind Mobilfunkverträge“, sagt Ulf Tolksdorf, in dessen Händen die Schuldnerbera-

tung liegt.

Das mobile Telefonieren, das Senden von Nachrichten mit Bildern, das Handy als kompakte Variante der Unterhaltungselektronik hat bei jungen Menschen einen Stellenwert eingenommen, der kaum zu überbieten ist. „Der erste eigene Mobilfunkvertrag wird mit Erreichen der Volljährigkeit quasi zur Pflicht“, weiß die Vorsitzende des Jugend-Hilfe-Vereins, Elisabeth Graff. Die Kosten, die daraus entstehen, werden oft nicht überblickt. Verbindlichkeiten bis zu 1500 Euro bei Kündigung des Vertrages sind keine Seltenheit. In Einzelfällen liegt der Betrag sogar noch höher.

Aber auch verlockende Angebote wie Ratenkauf, das Nutzen einer Kreditkarte oder der eingeräumte Dispokredit mit hohen Zinsen verleiten junge Menschen dazu, ihre tatsächliche finanzielle Leistungsfähigkeit zu überschätzen. Verlockend und gefährlich zugleich ist die Möglichkeit, im Internet Kauf- und Dienstleistungsverträge abzuschließen. „Schulden ma-

**Wenn Schulden über den Kopf wachsen, ist das Schlimmste, was man machen kann, nichts zu machen, weiß Schuldnerberater Ulf Tolksdorf.**

chen wird den Jugendlichen allzu leicht gemacht“, stellt Tolksdorf fest.

Nicht immer liegt es nur an der Unerfahrenheit junger Konsumenten. Bei manchen

gehe der Konsumzwang so weit, dass er bereits strafrechtlich relevante Verhaltenswei-



sen aufweise, so Volljurist Tolksdorf. So werden Verträge geschlossen, obwohl klar sei, dass diese gar nicht erfüllt werden können. Bei den 81 Langzeitberatungen handelt es sich fast ausnahmslos um Fälle, die sich in Verbraucherinsolvenz befinden oder darauf hinauslaufen.

Kein Zufall, dass die meisten Hilfesuchenden ALG-II-Empfänger sind. Allerdings geraten längst nicht nur Sozialschwache in die Schuldenfalle – dann aber sind es in der Regel die Eltern, die wohl oder übel in die Bresche springen. „Ein Manko ist, dass das Problem der Schulden erst angegangen wird, wenn eine Zwangsvollstreckung durch den Gerichtsvollzieher ansteht“, bedauert Tolksdorf. So entstünden erhebliche unnötige Kosten.

Neben den Außensprechstunden im „Haus der offenen Tür“ in Sinzig bietet der Schuldnerberater regelmäßige Präventionsveranstaltungen in Schulen an. Die wichtigste Botschaft dort: Auf jeden Fall etwas unternehmen, wenn Schulden aufgelaufen sind – „Nichts machen ist das Schlimmste!“ **Frieder Blumh**

■ Kontakt: Tel. 02641/918 835